

„Weh! vergiftet meine Säfte,
„Daß daran der Frühling machtlos,
„Und betäubt die tiefsten Kräfte,
„Selbst des Auferstehens achtlos!
„Mit den Harzen und Balsamen,
„Eingeträufelt in meine Adern,
„Starb des Lebens letzter Samen,
„Ward ich stumpf wie diese Quadern!

„Knechte, die mit feigem Bängen
„Meinem Augenwink gezittert,
„Halten mich im Schlaf gefangen,
„Angesesselt und umzittert;
„An die ehrene Erstarrung
„Haben sie mich festgekettet,
„Zur lebendigen Verscharrung
„In den Cedernschrein gebettet!

„Der mich zu vergöttern glaubte,
„Sklavenstun, hat mich vernichtet,
„Mir, da er mein Wesen raubte,
„Lenzjahrtausende gelichtet!
„Brich durch deine Larve, Falter!
„Stürzt zusammen, schöne Hallen!
„Tilgt mein unehrwürdig Alter,
„Laßt verwehn mich und zerfallen!“ —

Und die Pyramid' erzittert
Tief zum Grund von solchem Haber,
Wie die Eder, wenn's gewittert. —
Oben löst sich eine Quader,
Kollert an den Steingerüsten,
Springt und prallt im Sand und Dorne,
Staub erregend, der den Wüsten
Sage von des Todten Zorne.

Gedichte

von L. S o g l a r.

Verschwiegenheit.

Du kannst es nie sagen so ganz
Wie dich bewältigt der Glanz,
Die duftige Herrlichkeit
Der sonnigen Maienzeit.

Zur Stunde, am rechten Ort
Stellt nie sich das rechte Wort,
Wenn in dem trautsten Verein
Dir schäumt der Freudenwein.

Und strahlt Dir aus Menschenblick
Der Liebe namenlos Glück,
Daß jetzt erst der Himmel dir klar —
Verstummt du und weinst sogar.

Drum halte nur heilig und fest,
Was keinerart sagen sich läßt —
Denn fändest dafür du ein Wort
Das Bglein Glück — flüze fort!

Holde Täuschung.

Wer uns vom Wein so singen hört,
Der hält uns wohl für Säufer —
Doch hat uns nie ein Kaufsch bethört,
Wir sind nicht Schenkenläufer.

Nach unserm vielen Liebesang
Glaubt man uns Mädchenjäger,
Doch sind wir unser Lebelang
Gar treue Farbenträger.

Wer uns so hört beim Kirmeßtanze,
Hält uns für Kernegeunde,
Doch sind wir es wohl selten ganz,
Sind's meist nur mit dem Munde.

Denn was man nicht hält in der Hand,
Was immer vor uns flüchtet —
Das maßt man gern sich an die Wand,
Das singt man sich — und dichtet!